



### Geschäfts-Veränderung.

Dem tit. Publikum von hier und Umgegend zeige ich hiemit an, daß ich von heute an mein

### Colonial-Waren-Geschäft

in das frühere Hotel z. „Alten Post“ verlegt habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft auch fernerhin aufs beste zu bedienen und bitte, das Vertrauen, welches mir seither geschenkt wurde, auch fernerhin bewahren zu wollen.

Neuenbürg, 5. Juni 1902.

Hochachtungsvoll

**Adolf Lustnauer,**  
Firma: **G. Lustnauer.**

Calmbach.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur

## Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 7. Juni ds. Jrs.  
in das Gasthaus zum „Bahnhof“ dahier  
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Jakob Foller,  
Sohn des Jakob Foller, Accisers in Eitmannsweiler.

Louise Arauss,  
Tochter des Wilhelm Krauß, Zimmermanns in Calmbach.

OOOO Kirchgang 11 Uhr. OOOO

## Kinderwagen

in größter Auswahl, ebenso  
**Korbwaren, Blumentische**  
in Rohr und Natureichen,  
Kessel etc.,

empfehlen bei billigster und reeller Bedienung

**Chr. Semmelrath,**  
Pforzheim, Deimlingstrasse.  
Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

SUNLIGHT  
SEIFE

einmal versucht  
stets gebraucht.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.**

Pforzheim, 3. Juni. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl der II. Wählerklasse entfielen auf die Kandidaten der Sozialdemokratie 1760 Stimmen, während die bürgerlichen Parteien mit 1207 Stimmen in der Minderheit blieben. Abgestimmt haben von 5040 Wahlberechtigten 2967, der Wahl enthielten sich 2073 und dürften letztere wohl in ihrer Mehrzahl den bürgerlichen Parteien zugerechnet werden. Auf beiden Seiten, hauptsächlich bei der Sozialdemokratie wurde fieberhaft gearbeitet.

Pforzheim, 2. Juni. Die ordentliche Hauptversammlung des bad. Schwarzwaldvereins wird nächsten Sonntag den 8. d. M. dahier abgehalten. Der Voranschlag des Vereins für das Jahr 1902 setzt die Einnahmen und Ausgaben auf 23400 M. fest. Unter den Einnahmen figurirt auch ein Beitrag der Gr. Generaldirektion der Eisenbahnen mit 300 M. Unter den Ausgaben befinden sich folgende Posten: Für Herausgabe eines botanischen Werkes „Pflanzenleben im Schwarzwald“, nach dem Vorbild des Schwab. Albvereins dritte Rate, 500 M., für Wege und Türme, für welche früher schon Bewilligungen stattfanden, 3250 M., für neue Wegbauten 5325 M., für Türme 600 M., für Schutzhütten 925 M. Die Mitgliederzahl ist zu 8700 angenommen.

### Für Wirte!

Eine **heizbare Regelbahn** in Neuenbürg (bereits neu), 20 m lang nebst Anbau, hat auf den Abbruch per sofort zu verkaufen

**Fr. Weiß,** Maurermeister, Pforzheim.

Nähere Auskunft erteilt

**Fr. Karcher,** Neuenbürg,  
Depot vom Bayr. Brauhaus Pforzheim (A.G.)

### Reinh. Sickinger

Möbelhandlung und Aussteuergeschäft  
Waisenhausplatz 8 Pforzheim Waisenhausplatz 8  
empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten

### Polster- u. Schreinermöbel

**Settledern und fertige Betten**

in allen Preislagen anerkannt gut und billig.

Sieben ist im Verlag von Carl Liebich in Stuttgart erschienen:

### Das Erbfolge-Recht des Bürgerlichen Gesetzbuches

im Auszuge aus erstem Abschnitt fünften Buches § 1922 bis 1941.  
Zur ersten bis fünften Ordnung in tabellarischer Uebersicht dargestellt von einem Juristen.

Preis 20 J., aufgezogen auf Pappdeckel mit Deje 50 J.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen **C. Mech.**

Diese Tabelle ist außerordentlich praktisch für jeden Juristen, Notar u., da dieselbe die wichtigsten Bestimmungen des Erbfolge-Rechts in übersichtlicher Form enthält.

**Großes illust. Kräuterbuch** mit nach der Natur color. Abbildungen von Dr. C. Anton. **Stab's Verlag, Breslau.** Vollständig in 10 Lieferungen à 50 J.

Die beiden ersten Lieferungen, in feiner Art großartig angelegten Wertes, belehren uns, daß wir es hier mit einem Buche zu thun haben, dessen Verfasser es versteht, in gelungener Darstellung eine gründliche Kenntnis über alle Pflanzen und Früchte zu geben, welche der Gesundheit des Menschen dienlich und für den praktischen Haushalt überaus nützlich sind.

Dieses Kräuterbuch ist mit großem Fleiß und vieler Sachkenntnis zusammengestellt und die beigegebenen malerisch gruppierten farbigen Tafeln zeigen uns die Pflanzen und Früchte in größter Naturtreue.

Wir empfehlen dies vortreffliche Werk allen Freunden der Natur, ganz besonders aber allen jenen Wissbegierigen, welche den bekannt hohen Wert der Kräuter im Dienste der Menschheit kennen lernen wollen.

Neuenbürg.

### Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen zum sofortigen Eintritt gesucht.

**Fr. Karcher.**

Calmbach.

Eine großtrachtige

### Kalbin,

(Notschweiz), setzt dem Verkauf aus  
**Jak. Fr. Vott, Säger.**

### 6 tüchtige Zimmerleute

finden sofort gutbezahlte Stelle, ebenso ein solider, tüchtiger

### Pferdefnecht,

der im Langholzfahren bewandert ist.  
**Heinrich Common,**  
Pforzheim-Brödingen

### Schul-Schreibhefte

empfiehlt **C. Mech.**

### Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai. Wie die „Nationalztg.“ erfährt, hat der Kaiser dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin zu der Generalversammlung der Gesellschaft ein in sehr anerkennenden und warmen Worten gehaltenes Telegramm gesandt, worin er ihn zu der unter vollster Wahrung aller nationalen Interessen durchgeführten Erledigung der in jener Versammlung verhandelten Fragen beglückwünscht.

Die Zeitungsnachrichten über eine in Neval anlässlich der russischen Flottenmanöver stattfindende Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren finden jetzt ihre Bestätigung von zuständiger Seite. Wie eine offiziöse Meldung aus Kiel bejagt, geht die Yacht „Hohenzollern“ von dort mit dem Kaiser an Bord am 4. Aug. nach Neval ab, begleitet vom Kreuzer „Nymph“ und von zwei Torpedobooten. Man wird in der Vermutung kaum fehl gehen, daß diese abermals bevorstehende Zusammenkunft mit dem Zaren Nikolaus bei dem letzten Zusammensein der beiden Monarchen in der Danziger Bucht verabredet worden ist.

Potsdam, 2. Juni. Heute früh 8 Uhr wurde dem Schah vor dem Orangeriegebäude ein bespanntes Feldgeschütz der reitenden Batterie des 4. Garde-Feldartillerieregiments, sowie ein vollständig bespanntes Maschinengewehr vor-

geführt. Sodann besichtigte der Schah das Gewehr des 1. Garderegiments neuesten Modells und die Selbstladepestole der Eskadron Gardejäger zu Pferd. Der Schah besichtigte die Waffe mit großem Interesse, worauf mit jeder einmal gefeuert wurde. Nachmittags erfolgte die Abreise des Schah.

Berlin, 2. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, auf deren Tagesordnung die konservativen und freikonservativen Anträge auf Verstärkung des landwirtschaftlichen Zollschutzes standen, gab der Ministerpräsident Graf Bülow folgende Erklärung ab: Zu den vorliegenden Anträgen des Abgeordneten Graf Limburg-Stürum und Genossen und des Abgeordneten Frhrn. v. Jedlitz und Genossen habe ich Namens der kgl. Staatsregierung folgende Erklärung abzugeben: Die kgl. Staatsregierung lehnt es ab, an der Beratung dieser Anträge sich zu beteiligen. Der dem Reichstage vorliegende Entwurf des Zolltarifes bildet ein nach langen und mühevollen Verhandlungen unter den verbündeten Regierungen zustande gekommenes Kompromiß. Nach der Reichsverfassung und insbesondere nachdem der Entwurf eines Zolltarifgesetzes nebst Zolltarif im Auftrage Seiner Majestät, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats dem Reichstag zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt worden ist, und zur Zeit den Gegenstand der Beratungen



der Zolltarifkommission bildet, gehört diese Materie zur ausschließlichen Kompetenz des Reichstags. Die gleichzeitige Beratung dieses Gegenstandes in den einzelstaatlichen Landtagen und namentlich in denjenigen des größten Bundesstaats, kann nur den Zweck verfolgen, von den parlamentarischen Körperschaften der Einzelstaaten aus, eine Beeinflussung auf die Beschlussfassung des Reichstages auszuüben.

Karlsruhe, 31. Mai. Durch nachträgliche Zuwendungen im Betrag von 10 688 M. beträgt die Jubiläumstiftung nunmehr im ganzen 454 579,01 M.

Berlin, 3. Juni. Der „Tägl. Rundschau“ zufolge ging der Vorsitzende des Verbandes der Lederarbeiter, Weiswenger, mit 30 000 M. Verbandsgeldern durch.

Berlin, 1. Juni. Die Polizei verhaftete gestern ein Ehepaar, das 1 Million gefälschte Banknoten bei sich trug.

Leipzig, 3. Juni. Am 16. Juni beginnt der Prozess gegen die vormaligen Direktoren und Aufsichtsratsmitglieder der Leipziger Bank. Die Verhandlungen werden voraussichtlich zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Bromberg, 2. Juni. In der Nacht zum Sonntag brachte der Ziegelmeister Krämer in Szymonow (Posen) nach einem Streit mit seiner Frau dieser vier Beiliebe auf den Kopf bei. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt. Dann erdrosselte er seine vier Kinder im Alter von 1/2 bis 10 Jahren mit einer Zuckerrichtnur, schlug Nägel in die Wand und hing die Leichen daran auf. Der Mörder ist flüchtig.

Württemberg.

Stuttgart. Man schreibt dem „N. Z.“ von zühändiger Seite: „In der Frühe des letzten Sonntags fand sich an der Leonhardskirche ein Plakat hochverräterischen Inhalts angebracht, in welchem neben einer Majestätsbeleidigung der Wunsch nach baldiger Bewirklichung der katholischen Thronfolge ausgesprochen war. Es ist ein bedenkliches Zeichen, daß auch unsere Zeit solcher Ausbrüche eines mittelalterlichen Fanatismus fähig ist, wenn wir auch weit davon entfernt sind, einem derartigen Vorkommnis ein Gewicht beizulegen. Merkwürdig ist immerhin, daß die Sache am Sonntag nach dem Fronleichnamsfest geschehen ist.“

Der „Staats-Anzeiger“ enthält den Fahrplan der großen Zahl von Sonderzügen, die aus Anlaß des in Stuttgart stattfindenden Jubiläumfestes des württ. Kriegerbundes am 8. Juni ausgeführt werden. Die Württ. Kriegerzeitung ist aus Anlaß des bevorstehenden Jubiläum des Württ. Kriegerbundes als Festnummer erschienen. Neben einem Willkommgruß und dem geschäftlichen Teil bringt sie in der reich illustrierten Beilage die Geschichte des Württ. Kriegerbundes in 6 Abschnitten mit den wohlgetroffenen Bildern der Mitglieder des Königshauses, des Präsidiums vom Jahr 1877 und dem jetzigen Präsidium. Daß in der Festnummer des dahingeshiedenen langjährigen Ehrenpräsidenten des Bundes, des Prinzen Weimar, ganz besonders gedacht ist, versteht sich bei der großen Verehrung, die derselbe überall genossen, von selbst. Bildnisse desselben aus verschiedenen Lebensaltern, Episoden aus dem Leben u. s. w. zieren die Festschrift. Ebenso finden sich die Bildnisse weiterer, zum Bunde in Beziehung stehender Persönlichkeiten, sowie des Kyffhäuser- und Niederwalddenkmals.

Zum Parteisekretär der sozialdemokratischen Partei Württembergs ist vom Landesvorstand und Landesauschuß einstimmig Otto Basner, der seitherige Vorsitzende des Landesvorstandes, gewählt worden. Sein Amt als Vorsitzender des Verbandes deutscher Hand Schuhmacher hat Basner infolge jenes Beschlusses gekündigt. Das Parteisekretariat wird am 1. Oktober ds. J. ins Leben treten. — Damit tritt also auch die sozialdemokratische Partei in die Reihe derjenigen ein, die einen ständigen Geschäftsführer besitzen. Ein Beweis mehr, wie notwendig und zweckmäßig eine solche Einrichtung ist.

Stuttgart, 3. Juni. Ueber den Straßenbahnstreik meldet der Polizeibericht: Heute früh wurde entdeckt, daß an verschiedenen Stellen Eisenstücke in die Schienen der Straßenbahn

eingeslemt waren, die ihrer Beschaffenheit nach das Fahren verhindert oder die Wagen zum Entgleisen gebracht hätten.

Stuttgart. In einem Hause der Rotenbergstraße hat am Samstag nachmittag ein Knabe durch Spielen mit einem Brennglas ein Bett in Brand gesetzt. Das Feuer konnte gelöscht werden, ehe die Feuerwache ankam.

Göppingen, 2. Juni. Bei dem 9.52 hier eintreffenden Ulmer Schnellzug waren gestern Abend die Bremsen eines Wagens II. Klasse heiß gelaufen und leuchteten mit andern Eisenteilen weißglühend unter dem Wagen hervor. Wäre die Sache hier nicht entdeckt worden, so wäre sicher ein unabsehbares Unglück entstanden.

Ulm, 3. Juni. Die neue Jüngerische Ständeherrschaft Graf Georg v. Jünger mit Familie hielt gestern feierlichen Einzug auf Schloß Oberkirchberg. Schloß und Dorf waren festlich geziert. Die Herrschaft wurde von Radfahrern und Reitern vom Bahnhofe zum Schlosse geleitet, wo die Geistlichkeit, die Schloßverwaltung und Patronatbeamten, die Schuljugend und Vereine zur Begrüßung versammelt waren. Graf Georg hielt sich mit seiner Familie bisher in Bozen auf.

Vom Schwarzwald, 31. Mai. Die Obstbäume stehen bei uns in schönster Blüte. Die Kälte anfangs des Mai hat nur an früheren Birnsorten etwas geschadet; dagegen entfalteten sich Apfelblüten und die späteren Birnblüten erst in letzter Woche. Wenn die Witterung fernerhin günstig bleibt, so haben wir durchweg einen guten Obstertag zu erhoffen. Dagegen giebt es nur wenig Heidelbeeren. Die während der kalten Tage anfangs Mai gerade in der schönsten Blüte stehenden Stauden haben empfindlich gelitten. Nur in geschützten Hochwäldern stehende Heidelbeerstauden versprechen noch einigermaßen einen befriedigenden Ertrag. Die Feldfrüchte stehen meist schön, ebenso die Futterbestände, Wiesen und Kleefelder. — Die Eröffnung der Jungviehweide, die der landwirtschaftliche Bezirksverein Nagold 1899 in Unterschwandorf auf dem Freiherrlich v. Reckher'schen Hofgut einrichtete, fand für diesen Sommer am Samstag den 31. Mai statt. Bis jetzt sind 67 St. Jungvieh angemeldet. Das Weidgeld pro Stück beträgt 34—40 M. Der Futterbestand des Weidgeländes berechtigt zu schönen Hoffnungen. Bisher hatte sich der Weidtrieb für das Jungvieh gut bewährt.

Stuttgart, 2. Juni. In der gestrigen Versammlung des württ. Weinbauvereins, sind folg. Mitteilungen über den Stand der Reben gemacht worden: Oberes Neckartal mit Altbtrauf: Die schönen Ausflüchte wurden durch die Fröste bei in der Nacht vom 7.—8. Mai (—5°) zerstört. Schwer geschädigt wurden die unteren Lagen, weniger die Verglagen. Die letzten schönen Tage geben dem Weinstock ein sehr äßliches Aussehen, auch der Traubenansatz ist befriedigend. In der Gegend von Rottenburg sind weniger die niederen als die höheren Lagen mitgenommen worden. Im Ganzen ist hier etwa die Hälfte erstoren. — Neckarsulm: Der Frost hat sehr verschieden geschadet. Die jetzige gute Witterung hat Wunder gewirkt, so daß man mit dem Stand der Reben im Allgemeinen zufrieden sein kann. Man hofft auf einen guten Ertrag. — Weinsberger Thal: Der Frost hat bedeutend geschadet, weitaus die meisten Geweine sind erstoren. Im gegenwärtigen Augenblick entwickeln sich neue Geweine. Ein kleiner Herbst ist noch zu erwarten. — Heilbronn: Der Frost hat bei den höheren Lagen geschadet, die Jahrzehntelang verschont geblieben sind, während sonst mitgenommene Lagen ziemlich durchgekommen sind. Einzelne Lagen sind bis zur Hälfte verschont geblieben. Jetzt treiben die Reben wieder schön vor. Man kann froh sein, wenn man für das nächste Jahr gutes Holz bekommt. Besigheim, Helligheim, Mandelshelm: Die heißen Lagen sind fast ganz verschont geblieben, sogar die unmittelbar am Neckar gelegenen. Die 2. Verglagen haben von einem Drittel bis zur Hälfte eingebüßt. Die Anlagen hoch oben auf den Ebenen sind fast ganz erstoren. — Böttwarthal: Die Fröste haben hauptsächlich in den niederen Lagen Weinbergen bedeutenden Schaden gestiftet und ebenso in den höchsten. Die mittleren Lagen weisen einen befriedigenden Stand auf. Der Ausfall ist in den niederen 2/3, in den allerhöchsten 1/2—3/4, dagegen ist in den mittleren immer noch ein schwacher Mittelherbst zu erwarten. — Cannstatt: Lagen, die noch seit Jahrzehnten nicht erstoren, litten diesmal. 2/3 der Anlagen sind total erstoren. — Untertürkheim: Von den Lagen auf den Hochebenen sind 1/2 erstoren, gegen Cannstatt und Fellbach ist 2/3—3/4 erstoren. Bei den Verglagen ist ein voller Ertrag zu erhoffen. — Stuttgart: Die Hoffnungen sind bedeutend besser, als vor 8 Tagen; wenn es gut geht, gibt es einen halben Herbst. — Remsthal: Die unteren Lagen sind total erstoren, in Schnaitz 1/2—3/4 erstoren. Durch

die gute Witterung haben sich die Stöcke wieder erholt. Ein halber Herbst ist zu erwarten. — Enzthal: Es ist beinahe alles erstoren, nur Silbauer läßt noch etwas erwarten. Hier kann es einen 1/2 oder 1/3 Herbst geben. Während ferner in Ottenhausen die Reben fast ganz dem Frost verfielen, kann man in Reibelsbach und Gräfenhausen nicht darüber klagen. — Zabergäu: Die niederen Lagen sind vollständig erstoren. In den besten Lagen ist ein Teil verschont geblieben. Günstigenfalls können wir auf einen kleinen Herbst rechnen. — Kocher- und Jagstthal: Die Weinberge haben sich teilweise gut erholt, nur die oberen Lagen haben hart gelitten. Weniger günstig sieht es im Kocherthal aus. — Taubergrund: Die Stöcke treiben schwach nach. Günstigenfalls gibt es einen 1/2—1/3 Herbst. — Am Bodensee soll es gut stehen.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] Bericht vom 2. Juni von dem Vorstand Frey Kreglinger. Im Getreidegeschäft hat die feste Stimmung etwas nachgelassen, da im Wochenverlauf die amerikanischen Börsen für Weizen abgeschwächt blieben. Argentinien und Rußland behaupteten ihre bisherigen Forderungen. Hier ist ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen. Weizen pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 29 M. — J bis 29 M. 50 J., Nr. 1: 27 M. — J, bis 27 M. 50 J., Nr. 2: 25 M. 50 J bis 26 M. — J, Nr. 3: 24 M. — J bis 24 M. 50 J., Nr. 4: 21 M. — J bis 21 M. 50 J. Suppengries 23 M. — J bis 23 M. 50 J. Kleie 9 M. 50 J.

Ausland.

Krieg Englands gegen die Buren.

London, 2. Juni. König Eduard richtete an sein Volk eine Botschaft, in der es heißt, die frohe Nachricht von der Nachricht von der Einstellung der Feindseligkeiten in Südafrika habe ihn mit hoher Freude erfüllt. Er habe die Hoffnung, daß dem Frieden bald Wiederherstellung des Wohlstandes in seinen neuen Staaten folgen werde, und daß die Gefühle der Erbitterung, welche durch den Krieg herbeigeführt worden sind, einem aufrichtigen Zusammenwirken sämtlicher Einwohner Südafrikas Platz machen werden, um das Wohl ihres gemeinschaftlichen Landes zu fördern.

London, 2. Juni. (Unterhaus.) Das Haus ist überfüllt. Kriegsminister Brodrick, Balfour und Chamberlain werden mit lautem Beifall begrüßt. Balfour verlas das unterzeichnete Abkommen über die Uebergabe der Burenstreitkräfte, das von der britischen Regierung gebilligt worden ist. Art. 1 lautet: Die Burghers im Felde legen sofort die Waffen nieder und übergeben alle Kanonen, Waffen und Kriegsmunition, die in ihrem Besitze oder unter ihrer Kontrolle sind und stehen von weiterem Widerstande gegen die Autorität des Königs ab, den sie als gesesslichen Souverain anerkennen. Art. 2: Alle Burghers im Felde und außerhalb der Grenzen von Transvaal und der Oranjesolonie, alle Kriegsgefangenen, die jetzt außerhalb Südafrikas und Burghers sind, werden sobald sie Annahme der Stellung als Unterthanen des Königs Eduard erklärten, zurückgebracht, sobald die notwendigen Beförderungs- und Subsistenzmittel beschafft und gesichert sind. Art. 3: Die auf diese Weise sich ergebenden und zurückkehrenden Burghers werden ihrer persönlichen Freiheit oder ihres Eigentums nicht beraubt. Art. 4: Weder ein Zivil- noch ein Strafverfahren wird gegen sich ergebende oder zurückkehrende Burghers eingeleitet für Handlungen im Zusammenhange mit dem Krieg. Diese Klausel bezieht sich jedoch nicht auf gewisse Handlungen, welche den Kriegsgebrauchen widersprechen. Diese sollen sofort nach Schluß der Feindseligkeiten vor einem Kriegsgericht verhandelt werden.

London, 3. Juni. Gleich nach der Erklärung Salisbury's im Oberhause, die denselben Wortlaut hatte wie die, welche Balfour im Unterhause abgab, boten die Wandelgänge ein sehr bewegtes Leben. Die Friedensbedingungen für die Buren sind äußerst günstig, doch herrscht nur eine Stimme der Freude darüber, daß der Krieg vorbei sei. Vorerst werden keine größere Truppenbewegungen nach England stattfinden, da noch viel Arbeit zu thun bleibt, es müssen noch immer 100 000 Mann in Südafrika verbleiben. Bloemfontein und Pretoria erhalten eine Be-



Janung. Kitchener wird sofort nach England zurückkehren und durch General Littleton ersetzt werden. — Außer dem deutschen Kaiser und dem König von Italien hat auch der Kaiser von Oesterreich ein Glückwunschtelegramm gesandt.

London, 3. Juni. Im Unterhaus erklärte der Kriegsminister, am 3. Mai habe die Gesamtzahl der bis dahin gefangenen Buren 25 555 betragen. Der erste Lord des Schatzes Balfour sagte, er wolle am nächsten Donnerstag den Antrag stellen, den britischen Truppen in Südafrika den Dank der Nation auszudrücken. Die Beratung des Stats soll dann bis Montag verschoben werden.

Utrecht, 2. Juni. Präsident Krüger hat dem Vertreter des Reuterschen Bureaus, der ihn über seine Meinung bezüglich des Friedensauschusses betragen wollte, mitteilen lassen, er könne ihm gegenwärtig keine Unterredung gewähren.

Pretoria, 2. Juni. Die meisten Burenführer verlassen die Stadt, um ihre Kommando aufzulösen, was etwa 14 Tage in Anspruch nehmen wird.

### Zum Frieden von Transvaal.

Ein Gedicht von Alwin Römer.

Auf sturmeschnellen Schwingen braust es vom Themsestrand:

Ein Ende hat das Ringen im jernen Burenland — Der Friede ist geschlossen, die grimme Streitart ruht, Und süder wird vergossen kein Tropfen Menschenblut!

Da hat ein hell Frohlocken manch' deutsches Herz gespürt Ob auch die Jubelglocken kein froher Türmer rührt: Was Euch auch sei beschieden, es war genug der Qual — Ihr bleibt mit jedem Frieden die Helden v. Transvaal!

O herber Ruhm! Begraben liegt auf dem weiten Feld Jamitten wacker Knaben manch' silberbärt'ger Held. Auf Höhen und in Gründen das Land von Blut betaut, Und ist kein Haus zu finden, d'raus nicht der Jammer schaut!

Bewäset rings die Farmen, und Stall und Scheuer leer; Der larme Rest der Armen irt heimatlos umher. Es lehrt der Tod sie trauern, das Elend wie man darbt: Jahrzehnte wird es dauern, bis all das Leid vernarbt!

Wer hadert um das Grollen der Höh'n auf Martinique? Hier brachte Menschenwollen viel trüb'res Geschick; Hier schufen Menschenpläne so düst'ren Leichenplan; Die Habgucht, die Hyäne, hat Schlimmeres hier gethan!

Jahrhundert um Jahrhundert mag drum zur Küste gehn, Alt-England mag bewundert ob besserer Thaten stehn: Unnützlich wie die Spuren auf Lady Wacbeths Hand Bleibt, was es einst den Buren gethan und ihrem Land!

Doch singen wird und sagen wie einst von Winkelried Koch in Urenteltagen von Euch ein klirrend Lied: De Wet und all Ihr Degen, Ihr zieht aus Kampf und Streit

Auf lordeergrünen Bergen in die Unsterblichkeit! . . .

### Der Burenkrieg.

I.

Der Vernichtungskampf Englands gegen die südafrikanischen Burenrepubliken ist zu Ende. Lassen wir kurz die Ereignisse noch einmal vor unseren geistigen Augen vorüberziehen, die während 2 1/2 Jahren mit ehernen Schritten über die südafrikanischen Gefilde stampften.

Am 11. Oktober 1899 begann der Kampf der Republik Südafrika gegen England. Was war die Veranlassung des Krieges? Bekanntlich das Bestreben der Engländer, die beiden Republiken, deren Grund und Boden unermessliche Schätze birgt, in ihre Hand zu bekommen. England war an die Buren mit der Forderung herantreten, den in die Burenstaaten eingewanderten Fremden weitgehende politische Rechte einzuräumen. In den sich Monate und Jahre hinziehenden Verhandlungen über diese Fragen, deren Lösung die Ueberlieferungen der Buren, ihre Ansichten vom Staatswesen grundsätzlich berührte, gaben die Buren in manchen Dingen den Engländern nach. Noch im Juni 1899 schien Aussicht auf eine friedliche Verständigung vorhanden zu sein; als aber am 17. September 1899 Präsident Krüger das Verlangen Englands,

die Fremden sollten sich in dem Volksrate ihrer eigenen Sprache bedienen dürfen, unter dem Ausdruck der Unzulässigkeit der Unterbreitung eines solchen Verlangens abgewiesen hatte, da war der Krieg unvermeidlich. Die Buren stellten den Engländern am 9. Oktober 1899 das Ultimatum, alle Streitpunkte durch ein Schiedsgericht zu erledigen und alle seit 1. Juni in Südafrika gelandeten britischen Truppen zurückzuziehen. England lehnte jede Erörterung dieser Forderungen ab und damit war der Krieg erklärt. Die Buren rüdten sofort über die Grenze und überrachten die Engländer vollständig. Die Buren begannen den Krieg mit einer Streitmacht von 50 000 Mann, die in der Folgezeit sich noch erhöhte, später aber rasch abnahm, und 60 Geschützen. Der Verlauf des Krieges hat gezeigt, daß die Burenstaaten die Rüstungen zum Kriege seit dem Mene Tefel, das der Jamejon-Einfall 1896 ihnen gegeben hatte, planmäßig betrieben und ungeheure Mengen von Munition und Kriegsmaterial angehäuft hatten. Ihre Bewaffnung bestand in vorzüglichen Kleinkalibrigen Mauerbüchsen und Geschützen modernster Konstruktion. Die Engländer, im Anfang des Krieges nicht bedeutend stärker als die Buren, schoben in den 3 Jahren unter den größten Anstrengungen große Truppenmassen nach Südafrika ab und werden im ganzen wohl so an die 300 000 Mann während der Kriegsdauer in das Feld gestellt haben.

Die strategische Initiative der Buren errang gleich im Anfange große Vorteile über die Engländer. Sie genossen in der ersten Zeit die Vorteile einer planmäßigen Kriegsvorbereitung und des frischen Zugreifens. An der Ausnützung ihrer strategischen Erfolge hinderte die Buren aber ihre schwerfällige Organisation und die Anwendung einer Defensiv-Taktik in einem Zeitpunkt, wo die rücksichtsloseste Offensive allein am Platze war. Sie mußten als erstes Ziel die Erreichung der Küste vor Augen haben, und einem schneidigen Dranslosgehen wäre es auch gelungen, die Engländer ins Meer zu werfen und den Nachschub der englischen Streitkräfte aufzuhalten. Beispiele glänzender Tapferkeit in Einzelgefechten vermögen das Bild des Zauberns und Zögerns der Buren zu Anfang des Krieges nicht freundlicher zu gestalten. Infolge ihrer Abneigung zur Offensive und der Bersäumnis der Ausnützung taktischer Vorteile erreichten sie weder die Küste, noch vermochten sie Ladysmith im Osten zu nehmen, noch gelang es ihnen, Masering und Kimberley im Westen zu stürmen.

England zeigte zu Beginn des Krieges die Fehler wieder, welche schon in früheren Kriegen verhängnisvoll geworden waren. Es fehlte an einer planmäßigen Kriegsvorbereitung, der Heeresbedarf erwies sich als ein schwerfälliger, unsicher wirkender Apparat; den Truppen fehlte die Zusammengehörigkeit, den Offizieren die Ausbildung im Felddienste.

In dem ersten Abschnitt des Krieges sehen wir die Buren auf dem ganzen Kriegsschauplatze im Vorteile, große Schlachten waren gewonnen worden, die Engländer überall am Vordringen verhindert, teilweise auf ihre festen Plätze zurückgeworfen und eingeschlossen. Wären die Buren nur so weiter vorgegangen!

Während sie aber untätig in ihren Stellungen blieben und ihre Vorteile nicht ausnützten, hatte England gewaltige Truppenmassen nach Südafrika geschoben und Lord Roberts zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt. Jetzt wendete sich das Glück der Buren. Lord Roberts und sein Generalsstabschef Lord Kitchener gingen nach den Verhältnissen des Landes angepassten Kriegsplänen vor. Sie hatten den Feind in geschlossenen, langsam sich bewegenden Corps vor sich, und ihrer den Buren überlegenen Kunst der regelrechten Kriegsführung gelang es bald, die Lage auf dem Kriegsschauplatz vollständig zu ändern. Lord Roberts nahm als Angriffsziel das belagerte Kimberley. Die Stadt wurde am 15. Februar 1900 entsetzt, der Burengeneral Cronje zum Rückzuge gezwungen. Die Langsamkeit und Schwerfälligkeit seiner Kolonnen ermöglichte es den Briten, in geschickten Umgehungen Cronje zu umzingeln und ihn mit 4000 Mann, Weibern, Kindern, am 27. Februar 1900, ge-

fangen zu nehmen. Die nächste Folge dieses „Sedans“ war der Fall dieser Hauptstadt des Oranjesfreistaats Bloemfontein und der Fall der Hauptstadt der Südafrikanischen Republik Pretoria, welche Lord Roberts am 5. Juni in die Hände fiel. Die beiden Republiken wurden als dem britischen Reiche einverleibt erklärt. Der regelrechte Krieg war zu Ende; Lord Roberts ging nach London zurück, Lord Kitchener übernahm den Oberbefehl. Ihm lag noch die schwierigste Aufgabe ob, in dem regellosen Kleinkriege die Burenkommandos zu vernichten.

(Schluß folgt.)

[Höchste Eitelkeit.] „So was von Eitelkeit wie bei unserer neuen Köchin hab' ich noch nie gesehen. Neulich rutschte sie auf dem frisch gewickelten Parkettboden aus — und wo fällt sie hin, diese eitle Person? Witten in den großen Spiegelschrank hinein!“

[Zeitgemäße Annonce.] Schauspieler, bisher an einem Stadttheater tätig, sucht sich in der Landwirtschaft auszubilden, um einem Bauerntheater beitreten zu können. (J. M.)

[Radfahrer-Humor.] Ein Fahrradfabrikant, der in seiner Familie ein freudiges Ereignis erwartete, mußte noigedungen eine Reise antreten. Um direkt von dem Vorfalle unterrichtet zu sein, ordnete er an, ihm nur ein Wort zu depechieren: Knabenrad, falls es ein Junge, und Mädchenrad, falls es ein Mädchen sei. Tags darauf empfing er die Depeche: Zweirad.

[Vor Gericht.] Richter: „Sie sind zum Tode und drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Haben Sie noch etwas hinzuzufügen, Angeklagter?“ — Angeklagter: „Ja, — ich glaube, daß ich nach meinem Tode die drei Jahre Zuchthaus nicht überleben werde.“

[Auf jeden Fall.] A: „Gestatten Sie mir, Ihnen zu gratulieren, Herr Müller; ich lese eben in der Zeitung, daß Ihre Frau Sie mit Zwillingen beschenkt hat.“ — B: „Das ist ein Irrtum, der Vater heißt Josef Müller und mein Name ist Heinrich Müller.“ — A: „So? Ne dann gratulire ich erst recht!“

### Gedankensplitter.

Was sind Paläste gegen dich, mein Haus, Du kleines, mit der Liebe Glüd und Segen, Du mit des Friedens himmlischem Vermögen. Du mit der Freude frischem Blumenstrauch? Hier seh' mein liebes Weib ich frohlich schalten, Und meine Kinder gehen ein und aus — Mit Stolz kann ich dich hoch und heilig halten. Was sind Paläste gegen dich, mein Haus?

### Mutmaßliches Wetter am 5. und 6. Juni.

(Nachdruck verboten.)

Das Maximum mit 770 mm liegt nunmehr über Südkandinavien, Dänemark und der unteren Ostsee, sowie Finnland und Estland. Dieser Hochdruck schiebt sich nordwärts und namentlich südwärts langsam ab. An der Südküste von Island ist eine neue Depressur von 755 mm eingetroffen, die voraussichtlich über großer Reserven verfügt, weshalb bei uns vorwiegend nördliche bis östliche Winde am Donnerstag und Freitag noch immer sehr warme Temperatur und größtenteils heiteres und trockenes Wetter bringen werden. In den südwestdeutschen Gebirgen dauert aber die Sommerneigung noch fort und ebenso in der Schweiz.

### Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Hamburg, 3. Juni. Die Grundsteinlegung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen wurde heute nachmittag 4 1/2 Uhr in einfachster Form vollzogen.

London, 3. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht verschiedene Ordensverleihungen an deutsche Marineoffiziere.

London, 3. Juni. Der König wird sich am Sonntag nach der St. Paulskathedrale begeben, um an den Dankbeteten für den Abschluß des Friedens teilzunehmen.

Utrecht, 3. Juni. Beim Präsidenten Krüger fand heute eine Besprechung statt, an welcher die Burenbelegierten Fischer, Wolmarans und Bessels, sowie Dr. Leyds, de Bruijn, Grobelaar und Böschoten teilnahmen. Die Burenbelegierten verweigern jede Auskunfts. Bessels und Wolmarans reisten abends nach dem Haag.

### Mit einer Beilage.

